

Pilgerbericht Gerlinde und Werner Kraus
Pilgerfahrt von Vezelay – St. Jean – Pied – de Port
Unser 3. Pilgerweg in Frankreich
"La VIA LEMOVICENSIS"
14. April bis 29. April 2002

1. Teilnehmer, Ausrüstung

Werner und Gerlinde Kraus
Josef Breitschaft

Ausrüstung: Trekkingräder

Radlwerkzeug, Radflickzeug, Reserveschlauch, Kettenspray, Reservebremsbeläge.

Regenkleidung, schnell trocknende Unterwäsche (Odlo oder Seide), lange und kurze Hose, Seidenschal, Handschuhe, Thermoskanne für Teewasser unterwegs.

Alles musste in die 2 Radltaschen passen + Rucksack obenauf. Dahinein packten wir alles Wichtige und mussten so bei Besichtigungen nur den Rucksack mitnehmen.

Die Jakobsmuschel am Rad hat uns anscheinend geschützt, denn es wurde nie etwas aus unseren Radltaschen gestohlen.

Führer: GUIDES GALLIMARD "Chemins de Saint-Jaques" ISBN 2-74-240562-3, Ausgabe 1999, in französischer Sprache. Er hat ein handliches Format 12*23cm und ist daher leicht überall mitzunehmen. Außerdem haben wir uns noch für wichtige Stationen Beschreibungen aus verschiedenen Dumontführern fotokopiert z.B. für Vezelay, Bourges usw., die wir dann nach Gebrauch weggeben konnten.

Dann hatten wir noch die Michelin-Detaillkarten Nr. 239, 238, 233, 234 dabei, wo wir uns jeweils sehr gut die Nebenstraßen suchen konnten. Wir vermieden so bis auf wenige Ausnahmen die RN. Die Straßen sind ab und zu mit der Jakobsmuschel gekennzeichnet, ebenso trafen wir einige Male auf den gekennzeichneten Fußweg.

2. Allgemeines

2.1 Übernachtung

Wir übernachteten einmal in einem Gite für Pilger, es war ein Container auf dem Campingplatz in Orthez, weil wir kein Hotelzimmer fanden. Dafür brauchten wir auch unseren Pilgerausweis. Ansonsten übernachteten wir in Hotels, meistens in "Logis de France". Diese Kette bietet regionstypisches Ambiente und Essen, was uns sehr gut gefallen hat. Die Preise sind gestaffelt nach Anzahl der Kamine (Kategorie) des jeweiligen Hotels.

Zweimal übernachteten wir in einem "Gite de France" auf einem Bauernhof. Das hat uns sehr gut gefallen, vor allem der Kontakt zu den Leuten und die Diskussionen beim Essen abends. Mit einem guten Rotwein geht das dann viel leichter. Zu dieser Jahreszeit hatten viele Hotels in den kleineren Orten noch geschlossen und so mußten wir manchmal etwas suchen oder auch mal noch 10 km weiter fahren. In Bars bekommt man immer Auskunft und einen guten Espresso.

2.2 Anreise

Direkte Strecke Vezelay – St. Palais 832 km

Tatsächlich gefahrene Strecke Dijon – Stele de Gibraltar nach St. Palais 1068,6 km.

Da die Zug-Verbindung direkt nach Vezelay schlecht ist entschieden wir uns bis Dijon mit dem Zug zu fahren, sozusagen einen Prolog durch Burgund – Kultur und Essen genießen.

Wir haben unsere Fahrkarten mit Radlplatzreservierung ca. 4 Wochen vorher bestellt, so hat alles bestens geklappt. Das Gepäck muß man im Zug vom Fahrrad abnehmen.

Start Prien Bahnhof 7:08 Sonntag 14.4.2002

Ankunft Dijon 20:35 über Metz-Nancy

Wegen der späten Ankunft hatten wir unser Hotel von zuhause über Internet reserviert. Trotz der niedrigen Temperatur von nur 8° C blühte der Flieder. Erster Eindruck bei einem Stadtbummel von den schönen Palästen und Kirchen, meistens beleuchtet.

Mit dem alten Pilgergruß Ultreia haben wir unsere Pilgerfahrt begonnen.

3. Pilgerweg

3.1 Prolog

Montag 15. 4. 2002 Tagesetappe 69,2 km

Die Sonne scheint, aber es hat nur 4° C am Morgen. Wir haben uns in Dijon die Kathedrale St. Benigne angesehen, besonders sehenswert ist die romanische Krypta. Dann den Palast der Herzöge mit Museum. Bei einem Rundgang durch die Innenstadt sieht man wunderschöne Stadtpaläste aus verschiedenen Epochen z.T. mit herrlichen Innenhöfen.

Das Archäologische Museum ist Montags und Dienstags geschlossen, ebenso die Kartause von Champol mit dem berühmten Mosesbrunnen, daher Start um 12:30 Uhr D 905 bis Somberton, dann die D114-D10 bis Alise St. Reine. Dort gab es 2 Hotels, das eine hatte Montags geschlossen, das andere war voll belegt. Inzwischen war es 19 Uhr und wir mussten bei Dämmerung ca. 3km steil bergab fahren und bekamen dann ein Zimmer in Venarey – einfach, dafür war das Essen sehr gut.

Dienstag 16.4.2002 Tagesetappe 80 km

Um 8:30 starteten wir ohne Gepäck nach Alesia. Um 9:00 Uhr standen wir vor der Statue von Vercingetorix. Man kann sich leicht ein paar Jahrhunderte zurückversetzen und sich die Schlacht von damals vorstellen. Dann Abfahrt zurück zum Hotel, das Gepäck aufgeschnallt und weiter die D 905 bis Marmagne, da rechts weg nach Fontenay. Ich war nicht zum erstenmal da, aber dieses Kloster zieht mich immer wieder in seinen Bann, besonders die Kirche mit der Flucht der Säulen und der lächelnden Madonna mit dem fröhlichen Kind. Man kann jetzt ohne Führung mit einem Text selbst alles besichtigen.

Weiterfahrt an Montbard vorbei bis St. Remy (wegen Umleitung schwierig), auf der D 957 bis Avallon. Es war eine anstrengende Fahrt bergauf, bergab durch eine bäuerliche Landschaft ohne Bar für eine Cafe-Pause. Dafür haben wir dann im "Relais des Gourmets" grandios zu Abend gegessen.

3.2 Start Pilgerweg

Mittwoch 17.4.2002 Tagesetappe 43,6 km / 1. Jakobsetappe

Bei strahlendem Sonnenschein machten wir einen kurzen Stadtrundgang in Avallon, Stadtmauer mit Türmchen und Toren von Vauban, Kirche St. Lazare. Danach Weiterfahrt über D 57 nach Vezelay, eine herrliche Frühlingssfahrt, etwas anstrengend, wir mussten dazwischen schieben. Von weitem haben wir schon die berühmte romanische Kirche gesehen und als wir ankamen war die Faszination

so groß wie immer. Die helle, weite Kirche, die Farben der Säulen und Bögen, die figurenreichen Kapitelle und natürlich das Tympanon mit der Pfingsterzählung.

Hier begann unsere Pilgerfahrt, der Vezelay-Weg oder "La Via Lemovicensis".

Er begann um 12:30 Uhr mit der Laudes der Mönche von Jerusalem in der Kirche St. Madeleine. Hier haben wir uns anschließend den Stempel für unser Credential geholt, einen Cafe neben der Kirche getrunken und sind dann gestartet auf der markierten alten Pilgerstraße durch die Stadt, die Jakobsmuschel zeigte uns den Weg.

Erstes Picknick im Grünen mit Rückblick auf Vezelay.

Wir haben jeden Tag für das Picknick eingekauft. Zu Trinken gab es Tee aus der Thermoskanne und einen Becher Wein für jeden. Unterwegs Wasser mit Vitamintabletten, Schokolade, Kekse, Nüsse. Rast in Bars nach Bedarf.

Dann weiter auf der D 951 bis Clamecy, der Stadt der kath. Bischöfe von Bethlehem. Ein schönes Städtchen am Fluß Yonne mit alten Fachwerkhäusern und engen Gassen und einer Kirche mit hohem Turm und gewaltiger Fassade. Nur ein Hotel hatte geöffnet.

Donnerstag 18. 4. 2002 Tagesetappe 100 km

Wir sind die D 977 nach Varzy gefahren, dann auf Nebenstraßen wunderschön über Dompierre sur Nievre mit Jakobswegzeichen nach La Charite. Die Kirche Notre Dame war einmal die zweitgrößte Kirche Frankreichs nach Cluny und ist auch heute noch als Ruine sehr beeindruckend. La Charite war wichtige Pilgerstation, weil da die Loire leichter zu überqueren war als in Nevers. Im Fremdenverkehrsbüro bekamen wir unseren Stempel ins Credential und konnten ein Quartier auf einem Bauernhof bestellen ca. 10 km entfernt. Wir tranken ganz gemütlich Cafe an der Loire im Vertrauen auf die 10 km, aber da hatten wir uns getäuscht, es waren fast doppelt so viele und wir kamen spät (nach 7 Uhr) an. Unsere Gastgeber waren Deutsche aus Annweiler am Trifels, die sich einen Bauernhof gekauft hatten mit riesigen Getreidefeldern ohne Viehwirtschaft. Wir bekamen Brot und Wein und verspeisten unsere Vorräte dazu. Am nächsten Morgen gab es ein gutes Frühstück

Freitag 19.4.2002 Tagesetappe 86,3 km

Fahrt über Seitenstraßen nach Bourges.

Beim Einkaufen unterwegs schenkte eine Frau Josef eine Flasche Wein, sagte St. Jaques und bekreuzigte sich. Im Park vor der Kathedrale in Bourges haben wir diesen Wein auf eine gute Pilgerreise getrunken. Schon von weitem sahen wir die Kathedrale über den gelben Rapsfeldern. Ich musste immer das Lied "Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land" vor mich hinsingen. Die Hauptfassade der Kathedrale stellt das jüngste

Gericht dar, die Ausmaße sind einfach überwältigend. Danach Stadtrundgang zum Palais Jaques Coeur, Abfahrt 15:25 kurz Richtung Montlucon, nach Issoudun. Übernachtung im Hotel 3 Rois (Auguste Philippe, Richard de Lion, Frederic Barberousse).

Samstag 20. 4. 2002 Tagesetappe 85 km

Vor dem Hotel blühen schon 3 Rosen. Fahrt durch leicht wellige Agrarsteppe: Gelb = blühender Raps,

grün = Wintergerste, entlang der D19 nach Ardentes, weiter Lys-St.-Georges nach Neuvy-Saint-Sepulchre. Dort haben wir die Grabeskirche besichtigt, nachgebildet der Grabeskirche in Jerusalem, sehr eindrucksvoll mit ihren 11 mächtigen Säulen. Gebet und Kerze – und weiter fuhren wir durch Bauernland mit wenigen Ortschaften, aber auf der Pilgerstraße. In der Bar wurden wir auf den Jakobsweg angesprochen, es kommen immer wieder Pilger vorbei. In der Nähe ist das Schloß von George Sand, das wir vor einigen Jahren besichtigt haben. Weiterfahrt über Cluis bis Crozant Hotel du Lac (Stausee). Es war schon 19 Uhr, wir bekamen zwar ein Zimmer, mussten aber zum Essen steil zum Dorf hinaufwandern. Wir wurden durch ein sehr gutes Essen und eine herrliche Sicht auf die Burgruinen, die Felsen und auf den künstlichen See belohnt.

Sonntag 21.4.2002 Tagesetappe 76 km

Mit Umweg (verfuhren uns an einer Wegkreuzung) nach La Souterraine. Dort haben wir um 11 Uhr an der Messe teilgenommen. Die Kirche ist sehr wuchtig und man kann außen eine romanische Madonna mit Kind bewundern. Weiter ging es über Paulhac (Commanderie des Templiers ohne Fenster mit schönem Gite daneben) bis kurz vor le Chatenet-en-Dognon zu einem Logis de France. Dieses war sonntags ggeschlossen und so mussten wir weiterfahren und weitersuchen. Wir übernachteten auf einem Bauernhof – Chambre d’hote- La Gasnerie bei der Frau Bürgermeisterin. Am Abend speisten wir gut und deftig im Wohnzimmer zusammen mit 2 Gästen aus Belgien. Es war gerade Präsidentenwahl und so entwickelte sich eine lebhaftige Diskussion über Politik und die Rolle der Bauern. Wir haben bis 11 Uhr gegessen und geredet.

Montag 22.4.2002 Tagesetappe 48 km

Jeden Tag scheint die Sonne. Fahrt berauf – bergab bis St. Leonhard de Noblat, einer wichtigen Station auf dem Jakobsweg. Wir nahmen uns Zeit für Besichtigung, Fotografieren und Gebet am Grab des Hl. Leonhard. Dann fuhren wir weiter bis Limoges, es war inzwischen schon ziemlich heiß. Wir fuhren hinauf zur Kathedrale St. Etienne und erholten uns im sehr schönen Garten des ehemaligen Bischofspalais. Anschließend Rundgang durch die Altstadt. Man kann überall das feine Limoges-Porzellan kaufen, auch preiswertere II. Wahl. Am Abend wurde es wieder schwierig ein Hotelzimmer zu finden, denn Sonntag/Montag haben viele Hotels geschlossen. Deshalb fuhren wir – was wir sonst vermieden – auf die RN und fanden vor Aixe s`Vienne ca. 8 km hinter Limoges nach einigem Suchen ein Hotel le Plaisance direkt an der Vienne.

Dienstag 23.4.2002 Tagesetappe 77 km

Abfahrt wie immer 9 Uhr über D 46 Beynac – Burgnac – Flavignac nach Chalus steil bergauf und bergab. Hier in der Burg von Chalus starb Richard Löwenherz am 8. April 1199, tödlich getroffen von einem Pfeil. Leider kamen wir nicht zur richtigen Audienzzeit an (12-14 Uhrgeschlossen). Aber die mächtigen Ruinen der Burg sieht man auch von der gegenüberliegenden Seite sehr gut. Dann fuhren wir über die RN 21 mit viel Verkehr rasch voran bis La Coquille und Thiviers, dann sehr schön auf kleinen Nebenstraßen nach Sorges (z.T. alte Römerstraße) ca. 20 km vor Perigueux. Im Hotel de la Mairie, Nebengebäude vom Hostellerie de la Truffe (sehr gutes Essen) übernachteten wir direkt gegenüber der Kirche.

Mittwoch 24.4.2002 Tagesetappe 70 km

Gutes Frühstücksbuffet. Fahrt weiter auf D 8 nach Perigueux. Wir haben uns die Kathedrale St. Front mit dem Kuppeldach angesehen, geöffnet 8.00 – 12.00 und 14.30 – 19.00 Uhr, St. Etienne, die römischen Reste - das Amphitheater ist jetzt ein kleiner Park mit Brunnen. Rundgang durch die Altstadt und Marktviertel.

Dann Weiterfahrt mit viel Verkehr und großer Hitze 26° C bis Mussidan.

Donnerstag 25.4.2002 Tagesetappe 87 km

Abfahrt 8:35 schöne Fahrt - noch angenehm kühl am Morgen – bis St. Foy la Grande an der Dordogne, der alten Schifferstadt mit prächtigen Häusern. In einem dieser Häuser, einer Bastide Vieux Auberge, schön ausgestattet mit alten Möbeln, tranken wir Kaffee und Werner studierte längere Zeit die Wasserverhältnisse der Dordogne. Dann anstrengende Fahrt hügelab – hügelab, sehr heiß, dazwischen die Weinberge des Bergerac, später die Weinberge Entre deux Mers – über St. Ferme mit seiner romanischen Abteikirche, gegründet in der Merowingerzeit mit wunderbaren Kapitellen vom Meister von St. Ferme, bis La Reole. Da wollten wir eigentlich den Abend verbringen, aber es gab kein Hotel und so mussten wir noch 6 km weiterfahren, wurden dann aber durch ein ausgezeichnetes Abendessen entschädigt.

Freitag 26. 4. 2002 Tagesetappe 99 km

Heute bin ich aufgewacht durch starkes Jucken. Werner hat mir eine Zecke entfernt. Wahrscheinlich hat sich die bei mir beim gestrigen Picknick am Waldrand eingenistet. Wir haben zuhause bei Gunther angerufen – er hat bei unserem Hausarzt nachgefragt – beobachten ob es eine größere Rötung gibt, ansonsten ist alles in Ordnung.

Wir sind zurück nach Reole gefahren, eine alte Stadt mit Fachwerkhäusern und dem ältesten Rathaus Frankreichs, von Richard Löwenherz gegründet. Die Benediktinerabtei, von der die Stadt den Namen hat (la Reole – die Regel) besteht seit der Revolution nicht mehr.

Dann heute eine sehr angenehme aber lange Fahrt durch endlose Pinienwälder mit blühendem Ginster über Lerm-et-Musset, Goulade, Losse nach La Bastide d'Armagnac, unterbrochen nur durch einen Kirchenbesuch – wunderschön und außergewöhnlich mit Wehrturm und Glockenbalkon 12. Jahrh. in Goulade. Wir sind hier von der im Führer empfohlenen direkten Route D 12 abgewichen zugunsten kleinerer gut zu fahrender Nebenstraßen. Außerdem wollten wir den berühmten Armagnac probieren, aber in Labastide d'Armagnac gab es kein Hotel das geöffnet war – schade. Kurzer Rundgang durch die Bastide, dann Weiterfahrt ca. 5 km bis St. Justin, auch eine Bastide und wir wohnten direkt im Hotel de France am Hauptplatz. Es gab ein sehr gutes Essen mit Armagnac-Creme als Nachtisch und einen sehr guten Weißwein Cote de Gascogne.

Samstag 27.4. Tagesetappe 94 km

Abfahrt um 9 Uhr in St. Justin über Mont-de-Marsan nach St. Sever. Bis St. Sever hatten wir wieder eine einfache wunderschöne Fahrt durch Pinienwälder mit wenigen Ortschaften. St. Sever, wichtige Pilgerstation auf dem Jakobsweg, hat eine romanische Kirche (12-14 Uhr geschlossen) mit wunderschön bemalten Säulen z.B. Daniel in der Löwengrube, bedeutendstes Ensemble aus der Entstehungszeit der romanischen Skulptur nach der Mitte des 11. Jahrh. Die Kirche war Teil eines Benediktinerklosters gegründet in vorromanischer Zeit.

Dann führen wir weiter bis Hagetmau (Krypta hat Juli/Aug. nachmittags geöffnet).

Wir führen weiter auf der D 933 über Sault de Naveille nach Orthez. Dort waren alle Zimmer belegt bzw. einige Hotels noch geschlossen. Wir erfuhren dann, dass es auf dem Campingplatz einen Wohncontainer für Pilger gibt. Mit Pilgerausweis bekamen wir einen Schlafplatz. Es war alles nötige da und wir haben gut geschlafen (in unseren Radlkleidern + Anorak, weil wir keinen Schlafsack mithatten).

Sonntag 28.4. Tagesetappe 41 km

Werner hat Croissants im Ort geholt, ich habe Tee gekocht, zum Frühstück und für unterwegs. Um 9 Uhr haben wir den Gottesdienst in St. Pierre besucht und danach einen Rundgang durch Orthez mit der alten Brücke und dem Brückenturm gemacht. Dann Fahrt über L'Hopital d'Orion steil hinauf nach Sauveterre de Bearn. Das war unser Höhepunkt des Tages, vielleicht der ganzen Fahrt. Der Ort liegt herrlich wie auf einem Balkon mit den Pyrenäen davor. Es war strahlender Sonnenschein und sehr gute Sicht bis zum Col de Somport. Unter uns die abgebrochene Brücke der Pilger. Nach der Besichtigung der romanischen Kirche mit Wehrturm machten wir eine ausgedehnte Rast mit riesigen Bayonne-Schinken-Baguettes auf der Terrassen-Bar vor dem Panorama der Pyrenäen mit blühenden Bäumen um uns. Traumhaft schön. Dann Weiterfahrt bis St. Palais. Wir bekamen Zimmer im Hotel de Midi und hatten vor dem Abendessen noch Zeit zu einem Stadtrundgang.

Montag 29.4. Tagesetappe 34,6 km

Wir holten uns noch unseren Stempel für den Pilgerausweis im Syndikat d'Initiative und waren um 10 Uhr bei der Stele de Gibraltar auf gut ausgeschildertem Weg. An dieser Stele vereinigen sich 3 der 4 französischen Pilgerwege, die von Tours, Vezelay und Le Puy. Hier trafen wir auch Raffael, einen französischen Pilger, der seit Ostersonntag von Paris unterwegs war. Er will bis Santiago in 2 Monaten gehen und hat jede Etappe ganz genau geplant mit Tagesziel, km, Telefon-Nr. Wir fuhren weiter bis St. Jean le Vieux. Die Kirche war offen, sie hat auf 3 Seiten eine Galerie für Beter und früher für Pilger zum Übernachten. Weiterfahrt und Ankunft in St. Jean Pied de Port um 14:00 Uhr. Hier am Ziel unserer diesjährigen Pilgerfahrt besuchten wir die alte Pilgerkirche, beteten und bedankten uns mit Kerzen vor der Madonna für diese 2 wunderschönen Wochen. Dann machten wir einen Rundgang durch den Ort, dem letzten vor dem Übergang über die Pyrenäen. Trotz der Vorsaison war viel Betrieb. Wir holten uns unseren Stempel und trafen dort 2 Pilger aus der Bretagne, die am nächsten Tag über die Pyrenäen gehen wollten. Am liebsten hätten wir uns ihnen angeschlossen. Aber für uns war unsere Pilgerfahrt hier beendet.

4. Zusammenfassung:

Wir hatten diesmal einen Prolog zu unserer Pilgerfahrt von Dijon über Fontenay bis Vezelay. Eine wunderbare Einstimmung 2 ½ Tage. Unsere eigentliche Pilgerfahrt Vezelay – St. Jean Pied de Port dauerte 12 ½ Tage. Also insgesamt 15 Tage im Sattel. Wir hatten abgesehen von 2 kurzen Regengüssen am letzten Tag immer schönes Wetter, am Anfang sehr kalt morgens um 9 Uhr beim Start, dann in der 2. Hälfte heiß über Mittag. Zuerst begleiteten uns Camilien und Flieder, dann Ginster und Rosen und blühende Bäume.

Das ewige bergauf – bergab war oft ermüdend, aber wir wurden immer wieder entschädigt durch herrliche Landschaften oder Unterbrechungen bei Sehenswürdigkeiten.

Es gab zahlreiche Höhepunkte:

Vezelay, La Charite, Neuvy-St. Sepulcre, Saint-Leonhard de Noblat, Perigueux, St. Sever, Sauveterre de Bearn.

Es war zu dieser Zeit - April – nicht immer sofort ein Hotel zu bekommen, aber in Bars wurde uns immer weitergeholfen. Die Unabhängigkeit war uns wichtiger als vorbestellte Betten.

Die Beschilderung mit Jakobszeichen war eher sparsam.